Inhalt

7
Vorwort

11
»Ein Apotheker, der anstatt von einer Apotheke von der Dichtkunst leben will, ist so ziemlich das Tollste, was es gibt«
Fontane zwischen Beruf und Berufung – Autobiographisches

29
»Beobachten und Schlüsseziehn ist meine Wonne« *Künstlerisches Selbstverständnis eines Journalisten und Kritikers, Lyrikers und Romanciers*

48
»Mehr als Weisheit aller Weisen / Galt mir reisen, reisen, reisen«
Reisen und »reisebeschreibeln«

67
»Wer den Adel abschaffen wollte, schaffte den letzten Rest von Poesie aus der Welt« *Die Mark, der Adel und der »gemeine Mann«*

83
»Was hat Preussen der Welt geleistet? Was find ich, wenn ich nachrechne?«
Skepsis und Verdruß eines »in der Wolle gefärbten Preußen«

Bibliografische Informationen
http://d-nb.info/1034100254

digitalisiert durch DEUTSCHE NATIONAL BIBLIOTHEK

101
»Kunst ist nichts, Geheimrat ist alles«
Kunstfeindlichkeit von Markt und Gesellschaft und die Heuchelei der Bourgeoisie

114
»An der Themse wächst man sich anders aus als am Stechlin«
Weltläufigkeit und Welthaltigkeit – war Fontane ein märkischer Europäer?

126
»So müssen Weiber sein« *Frauenschwärmer und Ehemann*

135
»Ich bin nicht für halbe Portionen« *Gourmet und Gourmand*

147
»Der Lokus im Levkojenbeet« *Hygiene – »eine ganz ernsthafte Kalamität«*

157
»Ein doctornder Ehekrüppel« *Der entlaufene Apotheker als Hausarzt*

166
»Tand, Tand ist das Gebilde von Menschenhand«
Zivilisationsskepsis und Resignation

183
Quellen